



Marie (links) sammelt erbeutete weiße Spielsteine ein. Ihr bringt das Spiel vor allem eines: Spaß.

Foto: Jürgen Venn

Go – Lektionen fürs Leben

SCHULE An der Anne-Frank-Schule wird das asiatische Brettspiel in der Ogata gelehrt – bald sogar im fächerübergreifenden Unterricht.

Von Erik Schweitzer

Ratingen. Es ist genau fünf und Rubens Mutter steht schon in der Tür. Den Zweitklässler bringt das nicht aus der Ruhe. Er ist versunken in die Partie Go, die er gerade mit Marie aus seiner Klasse spielt. Da stört es ihn nicht einmal, dass die Handvoll seiner weißen Steine hilflos der schwarzen Übermacht von Marie ausgesetzt ist. Bedächtig macht er seinen Zug, Marie fackelt nicht lange, setzt ihrerseits und nimmt Rubens Stein gleich wieder vom Brett. Rubens Mutter wird ungeduldig: „Wollen wir jetzt mal los?“

Auch nach zwei Stunden Go-Unterricht und Go-Spiel haben es die Schüler keineswegs eilig, nach Hause zu kommen. „Das ist spannend“, findet Marc, ebenfalls ein Zweitklässler, der schon im zweiten Jahr dabei ist und gerade gegen Jan-Phillip aus der Vierten gespielt hat. Dass das Spiel gegen den Älteren ausgewogen war, liegt am Go selbst. Das asiatische Brettspiel ist sehr auf Ausgleich angelegt, schwächeren Spielern

wird ein wohlbemessener Vorsprung gewährt, so können sie mit den stärkeren mithalten.

Zehn nach fünf haben die Eltern es schließlich geschafft und alle ihre Sprösslinge eingesammelt. Go-Lehrer Helmut Heidrich packt seine Sachen. Er ist zufrieden mit der Stunde. Wie immer, wenn er es geschafft hat, die kleinen Quirle so lange bei der Stange zu halten. „Am Anfang halten manche nicht mal eine Stunde durch“, hat er festgestellt.

Taktik ist wichtig, doch letztlich zählen Intuition und Fantasie

Doch Konzentration ist nur eines von vielen Lernzielen seiner Stunden. „Go ist ein schöpferisches Spiel – aus einem leeren Brett entsteht immer wieder etwas Neues“, erklärt Heidrich – und er muss es wissen. Nach einer Schachkarriere in jungen Jahren hat er sich irgendwann dem Go verschrieben – „dem einzig wirklichen Strategiespiel.“ Heute hat er den ersten Dan, einen Meistergrad, erreicht – und, was ihm sehr wichtig ist, viele Menschen für

■ DAS ASIATISCHE BRETTSPIEL NR. 1

HERKUNFT Die Geschichte des Go-Spiels ist etwa 5000 Jahre alt, die Ursprünge liegen in China. Heute spielen in Asien etwa 100 Millionen Menschen Go, hunderte von Profis verdienen ihren Lebensunterhalt damit und genießen hohes Ansehen.

REGELN In Deutschland gelten meist die japanischen Regeln: Abwechselnd legen die Spieler ihre Steine auf die Schnittpunkte eines Gitters. Üblich sind 9x9, 13x13 oder 19x19

Punkte. Ziel ist, möglichst viel Gebiet zu umzingeln. Steine, die umschlossen werden, sind geschlagen und werden vom Brett genommen.

FASZINATION Go ist komplexer als etwa Schach. Rechnerisch sind 10 hoch 760 Partien möglich, selbst starke Computer können nur mit mäßigen menschlichen Spielern konkurrieren, da Fantasie und Strategie gefragt sind.

www.go-lehrer.de

www.dgob.de

das Spiel begeistert.

Eine davon ist Schulleiterin Eva-Maria Müskens, die den Auftrag für Heidrich sogar noch erweitert hat. Nach den Winterferien wird er die beiden vierten Klassen sogar im regulären Unterricht schulen. In Ratingen noch recht neu, in Berlin beispielsweise schon an 30 Schulen Usus. Denn Go trainiert auch das Verständnis von Logik und Mathematik, fördert die Intuition und die Disziplin.

In Go-typischer Schlichtheit hat Heidrich seinen Schützlingen nur zwei Regeln eingebläut: „Ich darf nicht stören“, heißt die eine. „Ich darf mich nicht stören las-

sen“, ist die andere. Dass das ein bisschen nach Ying und Yang klingt, ist natürlich kein Zufall. Go ist immer auch ein Stück asiatischer Kultur. Zu seinen Stunden gehört deshalb auch Landeskunde, oder mal ein chinesisches Märchen.

„Ich möchte etwas zur Entwicklung der Kinder beitragen“, sagt der Lehrer, der eigentlich ein Unternehmensberater im Ruhestand ist. Dafür bereitet er dann auch gerne das Ratinger Schul-Go-Turnier vor, mühsame Kleinarbeit, schon zum zweiten Mal. Mehr als 60 Kinder, so hofft er, werden diesmal dabei sein.